



Abb. 25. Hermelin verschiedener Grösse aus Chur (Foto Prinz Liechtenstein)

Daher wäre es nicht ganz ausgeschlossen, das Zwerghermelin eines Tages auch in den Hochlagen Liechtensteins zu finden. Sehr wahrscheinlich ist dies allerdings nicht, da in den Westalpen bisher hauptsächlich Hochtäler der Zentralketten mit extremen Umweltverhältnissen als Fundorte genannt wurden. Ausserdem bleibt noch die Frage bestehen, ob das Zwerghermelin taxonomisch als Unterart oder vielleicht nur als eine gelegentlich anzutreffende «Kümmerform» des grossen Wiesels anzusehen ist. Zu dieser Auffassung kam jedenfalls STUDER 1914 («klimatische Verhältnisse, die nur eine kurze Sommerzeit bedingen und . . . das Nahrungsmaterial beschränken», sollen «mitwirken, Zwergformen zu erzeugen»). Ich werde auf diese Frage beim Mauswiesel noch zurückkommen. Auf jeden Fall ist es nicht zu übersehen, dass im graubündner Raum nach wie vor Hermeline verschiedener Grösse vorkommen, wie es die nebenstehende Abbildung (25) zeigt, die Prinz Hans v. u. z. LIECHTENSTEIN im Februar 1959 bei Herrn Präparator SPÖRRY in Malix bei Chur gelegentlich machen konnte. Auch im Museum Koenig-Bonn gibt es ein extrem kleines, weisses Hermelin (♀, K+R ca 194, Schw. ca 65, CB ca 37,3 mm) vom 5. November 1937 aus Sofien-Platz, Graubünden. —